



Projekt „Wacholderheide“

- Durch unsere langfristige Beziehungsarbeit vermitteln wir unseren Kindern ein Zuhause. Wir sind eine „**Zu - Hause - Gruppe**“. Meist haben unsere Kinder nur ihren Geschwisterverband als verlässliche Familie. In unserem Gruppenalltag leben wir familienähnlich, jeder hilft jedem, wir unterstützen uns, jeder ist wichtig - von klein bis groß, wir leben nicht nebeneinander her. Gemeinsam planen wir auch zukünftige Lebensmittelpunkte. Dabei gehen wir individuell auf die Fähigkeiten der Jugendlichen ein und lassen sie beispielsweise eine Verselbständigung in der „Wacholderheide“ ausprobieren. Auch wenn ein junger Mensch für sich einen anderen Weg außerhalb der „Wacholderheide“ probieren wollte, dann erkannte, dass es nicht der richtige für ihn war, konnte er wieder nach „Hause“ kommen. Rückschläge sind für uns Ansporn für neue Wege.
- Wir leben Inklusion. Für uns und unsere Kinder sind geistige Behinderung, FASD, ADHS, extreme Bindungsstörung etc. **kein** Ausschlusskriterium. Auch wenn es extrem schwierig wird. Durch unsere strukturelle familiäre Bindung gelingt es uns gut, alle individuellen Charaktere und Besonderheiten zu vereinen. Jeder fühlt sich akzeptiert und angenommen. Wir sind in den letzten zehn Jahren fast „Fachleute“ in Fragen der Sonderpädagogik geworden, haben uns durch engen Kontakt mit Eingliederungshilfe, Fallmanagement, Schulen des Förderschwerpunktes „Geistige Entwicklung“, SPZ, KJPD, SPD, Psychotherapeuten, besonders Dr. Liesegang (KEH), Pflegediensten und Pflegeberatungsstellen, Weiterbildungen - die direkt auf uns

zugeschnitten waren - ein großes Repertoire angeeignet, aus dem wir für jedes unserer Kinder die Perspektive planen können. Wir versuchen uns und alle anderen dafür aufzuschließen, sich und ihre Gegebenheiten unseren Kindern anzupassen und nicht unsere Kinder in „Schema F“ zu pressen, damit wir jedem Kind und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen und unseren professionellen Ansprüchen flexibel gerecht werden können. Auf Grund dieser akribischen langjährigen Arbeit genießen wir ein hohes Maß an Vertrauen und Zuspruch seitens der RSD-Mitarbeiter und -Vormünder.

- Durch unsere baulichen Gegebenheiten hat in unserem tollen Haus jedes Kind ein eigenes Zimmer, welches liebevoll gemeinsam eingerichtet wurde und somit als gern genommener Rückzugsort in Anspruch genommen wird. Gemeinsam und gern gestalten wir den Garten, egal ob Rasen mähen, Blumen pflanzen, Tomaten- und Erdbeerbeete anlegen. Wir machen alles gemeinsam. Durch diese gemeinsamen Entscheidungen und Aktionen erleben wir durch die Kinder ein hohes Maß an Wertschätzung für ihr Zuhause.
- In dieser medienüberfluteten Welt versuchen wir unsere Kinder und Jugendlichen für andere Hobbys aufzuschließen. Wir sind darauf bedacht, dass jeder altersentsprechend und interessenbezogen zwei oder dreimal in der Woche einen Sportverein oder eine AG besucht. Im Gruppenalltag achten wir darauf, dass der Medienkonsum alters- und entwicklungsgerecht angepasst ist. Besonders mit unseren Jugendlichen bleiben wir darüber immer im regen Austausch, auch über Inhalte und Meinungsbildung. Sie lassen sich durch das Handy und Co. nicht ihren Alltag bestimmen.
- Unsere Kinder wachsen mit zwei weißen Schäferhunden auf - diese Rasse ist besonders kinderlieb. Dadurch erlernen sie Verantwortungsbewusstsein und Achtsamkeit gegenüber anderen Lebewesen. Die Hunde strahlen gegenüber den Kindern Ruhe aus und dies überträgt sich auf die Kinder. Gern sitzen sie bei einem Hund ihrer Wahl und erzählen ihm ihre Geschichten vom Tag.

